

Professor Dr. Rud. Zeller

Autor(en): **Nussbaum. F.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **(Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse**

Band (Jahr): **17 (1940)**

Heft 6

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† Professor Dr. Rud. Zeller.

Mit dem am 16. Oktober verstorbenen Professor Dr. R. Zeller ist eine markante Persönlichkeit Berns dahingegangen, die im öffentlichen Leben der Stadt mehrfach hervorgetreten war, sei es als Bürger, als Lehrer an höheren Mittelschulen und schliesslich als Universitätsprofessor u. Museumsdirektor. Denn der Verstorbene besass nicht nur ein umfangreiches Wissen, namentlich auf naturwissenschaftlichem Gebiet, und eine seltene Beobachtungsgabe, sondern auch ganz besondere pädagogische Fähigkeiten, dazu ein lebhaftes Temperament und einen unversiegligen Humor, alles Eigenschaften, die es ihm ermöglichen, allen Anforderungen, die im Laufe seines Lebens von den verschiedensten Seiten an ihn gestellt wurden, voll und ganz gerecht zu werden.

Nachdem er die Kantonsschule von Solothurn durchlaufen hatte, studierte er in Basel, Freiburg i. Br. und Bern.

Schon als Student zeigte Professor Zeller eine ausgesprochene Vorliebe für die Fächer Geographie, Geologie und Mineralogie, die zu seiner Zeit durch die Professoren Ed. Brückner und A. Baltzer vertreten waren. Schon damals verfasste er Seminararbeiten, die noch heute wissenschaftlichen Wert besitzen, so beispielsweise die Untersuchung über die Schneegrenze im Triftgebiet. Den Doktorgrad erwarb er sich durch eine umfangreiche geologische Arbeit, die den jungen Bergsteiger veranlasste, grosse Gebiete der Alpen zu durchwandern und dabei zahlreiche Hochgipfel zu besteigen und zu untersuchen. Was Wunder, wenn er sich damals so nebenbei das Diplom eines Bergführers erworben hat. Er machte sodann Reisen im Auslande, namentlich nach Nordafrika und hielt sich längere Zeit in Kairo auf. In späteren Jahren bereiste er auch Griechenland und Syrien.

Nachdem er während einer Reihe von Jahren als Lehrer an städtischen Mittelschulen, so zum Beispiel als Naturkundelehrer auch am Gymnasium, gewirkt hatte, stieg der Wunsch in ihm auf, sich als Dozent an der Hochschule zu habilitieren, und zwar für Ethnographie, in welches Gebiet er sich tüchtig hineingearbeitet hatte; hievon zeugt nicht nur seine Habilitationsarbeit über die Goldgewichte der Aschanti, sondern auch die Bearbeitung der nachgelassenen Tagebücher des unglücklichen Schweizer Afrikaforschers Dr. Volz, sowie eine Reihe von Abhandlungen ethnographischen Inhaltes. Als Völkerkundler war er sodann berufen, die Leitung der ethnographischen Sammlungen des Historischen Museums zu übernehmen, welche Stellung er in ganz hervorragender Weise während 38 Jahren bekleidet hat.

Der Grundstock dieser Sammlung wurde durch eine Anzahl wertvoller ethnographischer Gegenstände gebildet, die der Berner Kupferstecher Wäber als Begleiter des berühmten englischen Kapitäns James Cook von Hawai heimgebracht und seiner Vaterstadt geschenkt hatte. Im Laufe der Zeit hat die Sammlung einen bedeutenden Umfang erreicht. Insbesondere hat sich ihr Bestand, dank den Bemühungen von

Professor Zeller, in den letzten vier Jahrzehnten vervielfacht. Wie Herr Dr. R. Wegeli, der Direktor des Historischen Museums, schrieb, hat es Professor Zeller verstanden, die Sammlungen trotz aller Raumnot würdig und anschaulich darzustellen und ist nie müde geworden, sie wissenschaftlich zu verwerten, sei es durch eigene Publikationen oder dadurch, dass er Schüler seines Seminars zu grösseren Arbeiten anleitete. Mehrere Dissertationen der Berner Hochschule sind so entstanden. Ueberaus zahlreich sind die Führungen, in denen er seine Sammlungen in fesselnder Weise verständlich zu machen wusste. Mit wahrer Begeisterung hat er es unternommen, die Orientalische Sammlung Henri Moser, Charlottenfels, die dem Museum im Jahre 1914 gestiftet wurde, in hingebender Arbeit und mit künstlerischem Geschmack in eigens hiefür erstellten Räumen aufzustellen und den Besuchern interessant zu machen. So ist die Aufstellung dieser Sammlung in dem vom Stifter vorgeschriebenen Rahmen Zellers Werk, und sein Name ist durch die Publikation der Moserschen Waffensammlung in weite Fachkreise getragen worden.

Im Jahre 1918 wurde Herr Dr. Zeller als Nachfolger von Hermann Walser zum Professor für Geographie an der hiesigen Universität gewählt, in welcher Eigenschaft er bis zu seinem letztes Jahr erfolgten Rücktritt gewirkt hat, und zwar mit vollem Erfolg. Hiezu war er durch seine grosse Belesenheit auf geographischem Gebiet und seine durch viele Reisen im In- und Ausland erworbenen Kenntnisse befähigt. Vor allem war Professor Zeller ein gründlicher Kenner der Geographie der Schweiz. Er kannte nicht nur fast jeden Berggipfel, jedes Bergtal, sondern auch jeden Talgletscher und sozusagen jeden Wildbach aus eigener Anschauung. Aber auch in der älteren und neueren geographischen Literatur unseres Landes war er gut beschlagen, und auf dem Gebiet der Geschichte der schweizerischen Kartographie hat er jeweilen seinen Studenten weit mehr geboten als alle seine Vorgänger. Ebenso kannte er sich in der Anthropogeographie der Schweiz aus, und unter seiner Leitung sind mehrere wissenschaftliche Arbeiten aus diesem Gebiet entstanden. Er selber war Mitarbeiter an mehreren wissenschaftlichen Fachschriften sowie am Geographischen Lexikon der Schweiz.

Unermüdlich war Professor Zeller bestrebt, die wissenschaftlichen Sammlungen des Geographischen Institutes zu fördern und zu mehren. Dank seinen vielseitigen Beziehungen hat er es verstanden, die Bibliothek und die Kartensammlung ganz ausserordentlich zu vergrössern, wobei er selber aus der eigenen Bibliothek Hunderte von Bänden und Karten geschenkt beigesteuert hat. Auch hat durch ihn das Institut eine schöne Reliefsammlung erhalten.

War so Professor Zeller ein echter Wissenschaftler, so war er zugleich auch ein hervorragender akademischer Lehrer, der es von jeher verstanden hat, seinen Schülern und Hörern den vorzutragenden Stoff interessant und verständlich zu machen. Sein Vortrag war meist von sprühender Lebendigkeit und wurde stets durch die verschieden-

sten Mittel veranschaulicht, sei es durch Naturgegenstände, durch Bilder oder durch eigene Zeichnungen. Von seiner kunstgeübten Hand stammt eine Reihe farbiger Darstellungen und instruktiver Tabellen, die heute zum Inventar des Institutes gehören.

Wie sehr es ihm darum zu tun war, Wissenschaft auch in weitere Kreise zu tragen, das kommt am besten in seiner Tätigkeit als Leiter des Schweizerischen Alpen Museums zum Ausdruck. Dieses Institut sollte nach seiner Meinung nicht nur den Belangen des Schweizer Alpenklubs dienen, sondern gleichzeitig auch eine übersichtliche und gut verständliche Darstellung der physikalischen und geographischen Verhältnisse der Schweizer Alpen bieten, ein Ziel, das, wie wir im « Schweizer Geograph », Heft 4, bereits ausgeführt haben, in dem neuen Standort des Museums voll und ganz erreicht worden ist. Und wenn heute das Schweizerische Alpine Museum als ein Muster eines länderkundlichen Museums bezeichnet werden darf, so war dies nur möglich dank der Wissenschaftlichkeit, dem hervorragenden Organisationstalent und der unermüdlichen Arbeitskraft von Herrn Professor Zeller. Wir haben alle Ursache, ihm für die grosse, von ihm im Dienste der Wissenschaft und der Heimat geleistete Arbeit den herzlichsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen.

F. Nussbaum.

† Professor Gaston Michel.

Am 22. Oktober ist in Freiburg nach langer schwerer Krankheit unser sehr geschätzter Kollege Professor Gaston Michel gestorben. Viele von uns wussten um seine Erkrankung; aber die Nachricht seines Todes hat uns doch alle schmerzlich überrascht. Die Schule verliert in ihm einen ihrer besten Lehrer und der Verein Schweizerischer Geographielehrer seinen Präsidenten und zugleich eines seiner tätigsten und fähigsten Mitglieder. Wie Professor G. Michel als Lehrer gewirkt und was er auch auf wissenschaftlichem Gebiet geleistet hat, geht wohl am besten aus dem Nekrolog hervor, der aus der Feder von Mr. A. Pittet, dem Rektor des Collège St-Michel zu Freiburg, stammt und von dem wir hier einen bezeichnenden Ausschnitt im Wortlaut bringen:

M. Michel, originaire de Montagny-la-Ville, naquit à Morat, le 27 mars 1882. Après deux années de classes primaires à Fribourg, il continua ses études en Russie, à Niéjine, où son père était professeur. M. Michel devait garder de cette période de sa vie des souvenirs indélébiles. Dans ses cours de géographie humaine, les paysages russes, les cultures de plaines sans fin, les mœurs des moujiks lui fournissaient des points de comparaison très suggestifs pour les jeunes esprits de ses élèves. Revenu à Fribourg, avec un certificat d'études classiques (baccalauréat latin-grec), M. Michel suivit les cours de la Faculté des sciences de notre Université, et obtint, en 1908, le grade de docteur. Il s'était appliqué passionnément à l'étude de la chimie, de la physique, des mathématiques, de la géographie et de la géologie. C'est dans ces